Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 31

Artikel: Tempora mutantuar

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ded bin der Dufteler Schreier Und beflage es heute tief, Daß wir dem madern Rrüger Berfagten den Kondolengbrief.

Der Bundesrat immer ichaut um fich Rach London — jum goldenen Horn, Drum fehlet schon lange die Mannsthat Das machet mir großen Born.

Das Wort fann ich nicht unterdrücken, 3ch empfind' es als große Schmach, Wenn den Mächtigen diefer Erbe Die Republit - hintet nach!



Grosse und Gernegrosse.

Wie die höchften Berggipfel erhaben-einfache Formen tragen, fo find geistig hochstehende Menschen von großlinig = einfachen Umgangsformen. Rein Bunder, daß die von Sofmarichallen und Beremonienmeiftern um= gebenen fehr ungeiftigen "fteilen Goben" von giftigem niederen Reid erfüllt Bene nie recht leiden mögen . . .

Allerlei Z'widriges.

ancher Beutel schwitt den letten Rest Wo da winkt und lodt ein Sängerfest; Beute übt fich fraftig immer ftrenger, langer Irgendwo ein hoffnungsvoller Chor ber Sänger; Rann bann etwas leider faum erreichen Statt des Lorbeers, Blätterschmud von Gichen, Falich gesungen hat ein Pferbefnecht: "D, wie schlecht!"

Immer hat für neuen Steuerfuß Unfer Bolt beliebten, alten Gruß. Denn wer Geld hat ift bekanntlich grad deswegen Grundsatfeft von gangem Bergen fehr bagegen; Greife fieht man durch die Strafe turnen Patriotisch eilen nach ben Urnen,

Wenn es fein muß gerne fiebenmal. "D, fatal!"

Unfer Land hat Bahnen angefauft. Ift der Bundesrat benn nicht getauft? Der auch gar so listig angeln fann die Beute; Und nicht beffer forgen will für "unfre Leute". Seht, fo fterben ichone Dividenden, Und das Blüd der Borfe thut fich wenden

Begen Mofes und die Bundeslad'; D, wie schad'!"

Auf ben neuen beutschen Bolltarif Guden viele Bürger ziemlich schief: Diefer Schutzoll hilft in fröhlichen Tendenzen Dem Agrarier und höhern Erzellenzen; Doch der Sandel, Arbeit, Industrie Loben folche Bulow-Arbeit nie;

Bringen das Geset vielleicht noch um: "D, wie dumm!"

Neulich hat ein mehr als schlechtes Tuch Eines Panzerschiff's Signalenbuch Unferm hochverrühmten Brittenvolt geftohlen, Und der Admiral figt wie auf heißen Kohlen. Durch Matrojen, gang erbärmlich schlechten, Rügen die Papiere fremden Mächten;

Bas auch fie gur Dieberei entflammt! "D, verdammt!"

Aber England ftort noch eine zweite Qual; Weil ein Weib erobert den Ranal! Frau von Jacescu will ihn flott durchschwimmen, Muß da nicht ein Diamantenvolf ergrimmen; Den Tunnel, den haben fie verhindert, Bas nun boch Gefahren nicht vermindert,

Wenn ein Burenheer ben Schwumm verfucht! "D, verflucht!"

Tempora mutantuar.

"Die Türken vor Wien!" Gin Schredensruf war dies für Deutschland früher-Sest ichidte ber "einzige Freund" nach Riel zwei wadlige Kriegsfregatten. Und als fie unter dem Lachen des Bolfes ein Beilchen geankert hatten, Da kaperte sie — aus "Freundschaft" wohl? — auch noch der Gerichts= A. pollzieher ...

Des Zechers Besserung.

roben in der höchsten Rammer in dem Sotel "Union", Saß im größten Ragenjammer ein verlor'ner Mufenfohn. Phantafierte bin und wieder, fabrigierte Befferung. Schöpfte neue, fleine Lieder an bem Born Erinnerung, Sonntag war in's Land gezogen, hell und heiter war die Welt, Bergeshohe Festeswogen strömten durch Belvetias Feld: Sanger=, Schugen=, Turner=Festen, ellenlange Bundesfeiern, Reich an Wein und Ehrengaften — überall ein luftig Leiern! Alles flagt ob ichlechten Zeiten, und doch geht es nobel ber: Doch in Pumpen und an Pleiten schwimmt gar Mancher wie im Meer! Dennoch muß Champagner fliegen, wohl der füßen Linderung, Boher noch die Flaggen hiffen! Leichtfinn, bift doch emig jung! Und wie er so phantasierte und fich Besserung versprach, Der so gerne wein' und bierte, bellte ihn der Burghund wach. "Du hast gut mich anzubellen!" Wäre ich nicht auf dem "Hung", Burd' Champagner ich beftellen nur gur guten Befferung!" Sprach ber in der höchsten Rammer in dem Sotel "Union", Mit dem größten Ragenjammer, der verlor'ne Musensohn! S' ift doch eine Gottesgabe, leichthin durch die Welt gu giehn, Daß in raschem Tritt und Trabe Leid und Sorgen vor Dir fliehn. Wollen's ferner also halten: Fröhlich wie von Anbeginn, Eine Flasche besten Alten auf den guten Borfat bin! Wollen hernach tüchtig braven, nach der ichonen Festeszeit, Wozu all' die vielen Affen, die für mich noch sind bereit. Sind doch unsere Stammesväter, fie gu ehren ift ja Pflicht, Schau, fo herrlich ift das Better, freu' Dich und verdurfte nicht!

Chrifte: Be Sami, weisch Du d'neufte? Sämi: Nei, was isch äch. Chrifte: Sa d' Galb mardi us ber Mode cho, es hei scho viel Lut feis meh. %

Barrys fehler.

Bor feinem Stalle Barry liegt, ein feines Raffentier, auf Ghr'! Ein Ropf, wie wenig folche find, doch ift er leider biffig fehr. Much treu ift diefes edle Tier und fcutt fein Saus, fo gut er fann: Doch ichnappt gu viel nach Waden er, unnötig beißt er dann und mann. Ber je an einem Schreibtisch mar, und mar vielleicht ein Lehrer gar: Rurg jeder, der nicht riecht nach Mift, dem Barry fehr guwider ift.

Im südafrikanischen Minter.

Welch ein tapferes Leben auf Sudafrifas Flur, Soldatenhorden erbeben ftreift ein Bauer fie nur. Da fieht man zwischen des Todes Blüh'n Ein prangendes Freiheitshoffnungsgrün Und unter des Krieges Leichentuch Lebt ein kommender Frühling noch! Was der Tod als Frucht auch bricht, Reimt im Lenge jum gold'nen Licht Ginft empor als Bolferfaat Ein freier Afritanber=Staat!



Rägel: So händ'r doch au na 's Gurafchi, wieder unter d'Büüt g'gah? Ihr hand Eu gwüß gfürcht na usz'gah fit bem Mord im Stodetobel vorne?

Chueri: O Rägel! De Chueri und fürchä! Dann quedem ifch es im Stödetobel vorne na gang fründli, grad dum i vo ugen ie, aber am en andere=n Ort ifch es mer bim Gid gang unheimligfi, mani verbei gange bin. Rägel: Ja, Ihr werdit ein jet na

welle vergelschterä!

Chueri: Sab ifch dann ficher, af i bena Buro vo der Begirts= amaltschaft und der Stadt=Polizei uheimliger ischt, as im Stodetobel, oder bann lafit nu s'erft Abeblatt vu ber "R. 3. 3." vom

Rägel: Boppelau, Chueri hand'r Rächt!